

KOMMENTAR

Die Grenzen des Machbaren

Das kantonale Justiz-, Polizei- und Sanitätsdepartement macht nun endlich Ernst mit den Sparbemühungen im Gesundheitswesen. Der Berichtsentwurf über die Spitalplanung und die Spitalliste, welche nun in die Vernehmlassung geschickt worden sind, macht das deutlich. In diesem dicken Wälzer werden von der Spitalplanungskommission verschiedene Szenarien aufgezeigt, wie man der Kostenexplosion begegnen bzw. sie bekämpfen könnte. Die Spitalplanung ist, wie der Bericht aufzeigt, kein leichtes Unterfangen. Sie ist ein komplexes Vorhaben, das nur im Verbund von klar definierten Werten und Prognosen greifen kann. Wohl gerade deshalb bewegt sich der Tenor im Bericht denn auch nur in der Möglichkeitsform. Lediglich der Abbau der Bettenzahl von 962 (1996) auf 810 bis zum Jahr 2000 wird mittelfristig als konkreter Schritt in Betracht gezogen. Der Reduktion des Bettenangebots um 152 Einheiten, das musste man sogar in der Kommission offen zugeben, birgt nur ein kleines Sparpotential in sich. Einzig im Bericht ist man sich aber, dass nur Massnahmen wie etwa das Aufheben von ganzen Spitalabteilungen oder die Schliessung von Spitälern gewichtige Kosteneinsparungen bringen würden. Doch das wird in der Spitalplanung unverbindlich auf die sogenannte «Folgeplanung» vertagt.

Aus gutem Grund: Die Schliessung von Spitälern im Kanton Graubünden dürfte regionalpolitisch kaum durchsetzbar sein, zumal die öffentliche Hand im Sinne einer konfuse Planung in den vergangenen Jahren zweistellige Millionenbeträge in die Sanierung von Regionalspitälern gebutert hat, die unweit des Spitalplatzes Chur und dessen modernen Kliniken stehen. So werden im Bündner Gesundheitswesen zwar da und dort vielleicht Spitalabteilungen und die besagten Betten aufgehoben. Und auch die engere Zusammenarbeit zwischen den Spitälern mit der Zusammenlegung von Spitaldiensten wird mit gutem Willen zu realisieren sein. Die Stilllegung von ganzen Krankenhäusern zieht aber sicher niemand durch. Da sind die Zürcher mutiger vorgegangen. Dort werden Regionalspitäler aus Kostengründen geschlossen.

Dario Morandi

TOURISMUSFORUM

Jugend ohne Herberge

Wie weit steht's mit dem Jugendherberge-Projekt am Roten Turm? Wieso gibt es seit Oktober 1994 keine Jugendherberge mehr in Chur? Kümmert sich endlich jemand um eine Brambrüeschbahn? Wann erteilt die Eid-

benen Visionen oder gar wissenschaftlichen Elfenbeintürmen. Sondern von Bedürfnisgerechten Projekten, die ihren ökonomischen, gesellschaftlichen und damit auch politischen Sinn haben.

Schöne Worte? Konkret mögliche Taten: Die Bündner Regierung bewilligt trotz des eidgenössischen Moratoriums per sofort das Gesuch für ein Churer Casino. Genauso wie es die beiden Appenzell, St. Gallen und das Tessin bereits gemacht haben. Wir bräuchten uns ob eines solchen Vorge-



Reto Küng

zervolkes zu Casinos schon über fünf Jahre vergangen ...

Brambrüeschbahn: Die Stadt Chur und ihre Bewohnerinnen und Bewohner überlegen sich, ob eine Luftseilbahn von Chur aus ins Naherholungsgebiet Brambrüesch nur ökonomischen Zwecken dienen muss oder ob sie auch soziale Ziele verfolgen könnte. Oder wäre Ihr Kind nicht davon zu begeistern,

nach Schulschluss um 16 Uhr mit dem Bus zur Talstation in der Stadt zu fahren, per Bahn in 7 Minuten auf Brambrüesch zu «liften», sich in der Garderobe der Sportanlage Brambrüesch die eigenen «Snöber»-Kleider und das eigene Brett aus dem Kästchen zu holen und unter Flutlicht und Aufsicht bis um 20 Uhr zu «schredern», was das Zeugs hält? Im Sommer läuft's im übrigen analog, nur ist aus dem Snowboard ein Mountainbike geworden.

Und die Jugendherberge? Nachdem dem Engagement

von Chur Tourismus so viel Sympathie entgegengebracht wurde, müsste die Jugi eigentlich schon lange stehen. Aber sie scheint momentan nach der Prüfung von insgesamt sechs Projekten ferner denn je. Oder wissen Sie eine Liegenschaft inmitten der

„
Trotz grossem Engagement scheint eine Jugi entfernter denn je
“

Stadt an bester Lage, welche gleichzeitig nichts kostet und per sofort in Betrieb genommen werden kann?

Vernetztes Denken als Ausweg? Jugend ohne Herberge. Jugend ohne Wintersport. Jugend ohne Casino. Dafür mit (noch ekstatischeren) Drogen!

Reto Küng (32) studierte Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen (HSG) und ist seit März 1995 Direktor von Chur Tourismus. Er war während drei Jahren Direktions- und Marketingassistent beim Verkehrsverein Graubünden und ist Mitglied verschiedener Arbeitsgruppen im Bündner Tourismus. Im BT-Tourismusforum kommen Persönlichkeiten zu Wort, die mit dem Tourismus eng verbunden sind.

„
Uns ist offenbar der Mut abhanden gekommen
“

genossenschaft dem städtischen Casino die langersehnte Bewilligung? Warum hat man überhaupt nicht schon lange ...?

Diese und ähnliche Fragen werden Chur Tourismus beinahe täglich gestellt. Und obwohl das Spektrum der Fragen sehr vielseitig ist, gibt es für alle Fragen nur eine einzige Antwort: Weil in der heutigen Zeit offenbar der Mut abhanden gekommen ist! Wohlverstanden, ich spreche nicht von abgeho-

„
Wie toll wäre es, wenn die Jugend auf Brambrüesch snöben könnte
“

hens nicht zu grämen, sind doch seit dem Ja des Schwei-

Momentaufnahme

**Verkehrsunterricht für neuen Rekruten**

Verkehrsunterricht für den neuesten Rekruten des 2. Bataillons des Königlichen Regiments von Wales: Ziegenbock Shenkin II. Shenkin muss lernen, wie man eine Strasse im dichten Stadtverkehr von Cardiff überquert.

(Ky)

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Gesamtleitung: Hanspeter Lebrument

Leiter der Chefredaktion: Andrea Masüger

Bündner Tagblatt

Chefredaktor: Christian Buxhofer (cb)

Stv. Chefredaktoren: Dario Morandi (mo), Claudio Willi (wi)

Redaktion: Larissa Bieler (lb), Sandro Compagno (cosa), Tamara Defilla (Fotografin, tam), Curdin Guidon (Aussenredaktion Mittelbünden, don), Johannes Kaufmann (jok), Stephan Kiener (Aussenredaktion Engadin/Südtaler, sk), Peter Masüger (mas), Hans Peter Putzi (hape), Gian Ramming (ram), Jürg Sigel (js), Thomas Spinass (ts), Edy Walsler (Aussenredaktion Prättigau, EW), Agenturen: SDA, SI.

Redaktion «Klartext»: Hansmartin Schmid.

Redaktionsadressen: Bündner Tagblatt, Commercialstrasse 22, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, Fax 081 255 51 23.

Aussenredaktion Engadin/Südtaler: Telefon 081 828 97 77, Fax 081 828 97 80. Aussenredaktion Mittelbünden: Telefon 081 630 03 80, Fax 081 651 54 51, Natel 077 81 78 68. Aussenredaktion Prättigau: Telefon/Fax 081 325 32 32.

Verlag: Gasser Media AG, Kasernenstr. 1, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 00.

Verlagsleiter: Beat Ravaioli

Inhaber Verlagsrechte: Bündner Tagblatt Verlags AG

Abo- und Zustellservice: Tel. 081 255 55 00.

Anzeigen

Graubünden: GrischAnnoncen AG, Alexanderstrasse 24, 7001 Chur, Telefon 081 255 83 83, Fax 081 255 83 84. Weitere Verkaufsstellen in Arosa, Disentis, Ilanz, Lenzerheide und Thun. Schweiz: Publicitas, Alexanderstrasse 24, 7001 Chur.

Direktion: Jürg Räber, Georg Binkert (Anzeigenleitung), Jörg Lüscher (Verkaufsleitung), Jack Schocher (Sondersseiten), Adalberto Braguglia (Administration).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Onlin-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

Erscheint sechsmal wöchentlich. Gesamtauflage «Die Südostschweiz»: 110 000 Exemplare.